

lang, Kronensaum 16—20 Mm. breit. An einer grossen Anzahl der mir vorliegenden Blüten ist der Kelch 6spaltig, während die Blumenkrone stets normal 5zählig ist.

Von *Primula Göbllii* (*Auricula* × *villosa*) Kern. in Oesterr. Bot. Zeitschr. 1875, Nr. 3, mit welcher die vorstehende Kreuzung in Farbe und Grösse der Blumen und der ganzen Tracht übereinstimmt, unterscheidet sie sich leicht und auf's sicherste durch den gänzlichen Mangel des Mehlstaubes, sowie durch kürzere und breitere Blätter. Von *Pr. Portae* (*subauricula* × *oenensis*) Huter ist sie durch den mittleren vorragenden Zahn getrennt, von *Pr. Arctotis* (*subauricula* × *hirsuta*) Kern. a. a. O. weicht sie ab durch die anliegenden Kelchzähne, viel dichter gestellte kleinere Zähne des Blattrandes und die niemals den Eindruck des Mehlstaubes machende Bekleidung. Bei genauerer Durchforschung des hochinteressanten Standortes ist es mir höchst wahrscheinlich, dass sowohl *Pr. Kernerii*, als auch *Pr. Göbllii* in verschiedenen Farben werden zu finden sein, ebenso wie *Pr. pubescens* Jacq. (*Auricula* × *hirsuta* Kern.) an den von Prof. Kerner aufgefundenen Standorten im Gschnitzthale in zahlreichen Farben variiert und mitunter Nuancen zeigt, welche keine der Eltern besitzt: rein weiss, gelblich weiss, roth, gelbröthlich, braunröthlich bis fast kaffeebraun, wobei ausserdem der Schlund weiss, gelblich oder gelb vorkommt.

Innsbruck, k. k. botan. Garten, Mai 1878.



Zwei kritische Gräser der griechischen Flora.

Von Professor E. Hackel.

1. „*Schismus minutus* R. et Sch.“ Hldr. Herb. graec. norm. 81. In muris Amaceriis Athenarum Apr. 1872 leg. Th. v. Heldreich. Die mir von diesem unermüdlichen Erforscher der griechischen Flora freundlichst mitgetheilten Exemplare gehören einer ganz ausgezeichneten Art an, deren Vorkommen in Europa so viel ich weiss, noch nicht konstatiert wurde, nämlich dem *Schismus arabicus* Nees v. Esenb. Fl. Afr. austr. p. 422., wofür ich sofort den Nachweis liefern werde.

Zunächst wollen wir uns aber mit der Frage beschäftigen: was ist *Schismus minutus* R. et Sch. Syst. veg.? Die kurze Originalbeschreibung bietet uns kein einziges Merkmal, welches diese Art von *Schismus calycinus* (L. sub *Festuca**) unterscheidet würde, es sei

*) Diesen Namen gebe ich in Uebereinstimmung mit Duval-Jouve (in Billot annotat. p. 289), Cosson et Dur. etc. dem *Sch. marginatus* Beauvais, weil dieser Autor mit Unrecht den Linné'schen Speciesnamen umänderte u. noch dazu zwei synonyme Benennungen dafür aufbrachte: *Sch. fasciculatus* u. *marginatus*; letzterer Name findet sich übrigens gar nicht im Texte, sondern nur im Inhalts-Verzeichniss des Beauvais'schen Werkes. (Duv.-J. l. c.)

denn das Wort „*pumilus*“; in der Anmerkung heisst es sodann, dass diese Art dem *Sch. calycinus* (L.) höchst ähnlich sei und sich hauptsächlich durch die stärkere, seidige Behaarung der Blüten (*flosculorum pilis crebris sericeis*) unterscheide. Als Maass der Pflanze werden 2—4“ angegeben und zum Schlusse bemerkt, dass dieselbe von Steven in *collibus sabulosis prope Gansham* (Elisabethopolin) gefunden worden sei. In Steudel's Synopsis ist diese kurze Diagnose nur durch die Bemerkung „*valvulis apice obtusis brevissime bifidis*“ sowie durch Massangaben (Höhe 1“, Rispe 4—7“) erweitert.

Die starke Behaarung der Deckspelze kann diese Art nicht von *Sch. calycinus* (L.) unterscheiden, denn sie kommt bei diesem gleichfalls in verschiedenen Abstufungen bis zu fast völliger Kahlheit vor, wie ein Vergleich einer genügenden Anzahl von Exemplaren lehrt. Gerade meine Specimina von Madrid, woher wahrscheinlich Linné die Pflanze durch Loefling erhielt, zeigen die Deckspelze stark behaart. Der Zusatz bei Steudel „*valvulis apice obtusis brevissime bifidis*“ passt eben ganz genau auf den echten *Sch. calycinus* (L.) wie aus dem Folgenden hervorgehen wird.

Bleibt endlich nur der niedrige Wuchs, der aber um so weniger einen Artunterschied begründen kann, als er zuweilen auch im angegebenen Maasse (2—4“) beim *Sch. calycinus* (L.) vorkommt, wie ich am Castellum Saguntinum bei Valencia fand. Wurde es mir durch diese Betrachtungen schon wahrscheinlich, dass *Sch. minutus* R. et Sch. nur eine Zwergform des *Sch. calycinus* sei, so überzeugte ich mich davon völlig durch die Ansicht eines Original-Exemplars von Steven, (bei Gansham im Caucasus gesammelt) welches das Herbar des k. botanischen Hof-Museum in Wien besitzt. Dieses Zwergexemplar, kaum 2“ hoch, armlüthig, ist im Uebrigen nicht im mindesten von *Sch. calycinus* verschieden; seine Deckspelzen sind nicht viel stärker behaart als bei diesem, und die Spitze derselben ist genau so wie es Steudel beschreibt. Somit halte ich den *Sch. minutus* R. et Sch. nicht einmal für eine ausgesprochene Varietät, sondern nur für eine Zwergform des *Sch. calycinus*, wie es *Bromus nanus* Wig. von *Br. mollis* ist.

Ganz anders verhält es sich mit dem *Schismus minutus* Heldreich's. Es ist diess eine Pflanze von oft ziemlich hohem Wuchs (bis 18 Cm.), langen, dünnen an der Scheidenmündung dicht, sonst zerstreut behaarten oder auch kahlen Blättern, deren oberstes die reichentwickelte Rispe (auch in späteren Stadien) überragt oder doch erreicht. Bei *Sch. calycinus* kommt diess zur Blüthezeit nicht mehr vor, doch lege ich darauf kein Gewicht. Die Unterschiede in den Blüthentheilen stelle ich nachfolgend zusammen, wobei ich bemerke, dass die angegebenen Verhältnisse an etwa 10 verschiedenen Aehrchen der griechischen und etwa 50 der spanischen Pflanze geprüft wurden, und die Zahlen daher Durchschnittswerthe vorstellen.

Schismus calycinus (L.) Sch.
minutus R. et Sch.

Hüllspelzen (glumae) lanzettlich,
spitz, die obere 5 Mm.

Deckspelze (palea inf.) 1·8 Mm. lg.,
breit-verkehrt-eiförmig, stumpf,
durch einen seichten, kaum $\frac{1}{5}$ der
Länge betragenden Einschnitt in
2 sehr kurze, stumpfsiche, genäherte
Zipfel getheilt.

Vorspelze (palea sup.) fast bis zur
Spitze der Deckspelze reichend.

Caryopse gelblichgrün, glashell,
auf der Hilum-Seite mit seichter
Rinne.

Man vergleiche nun mit den in der rechten Spalte angegebenen Merkmalen die folgende Diagnose von *Schismus arabicus* Nees ab Esenb. Flora Africae australioris p. 422: „paniculis ovatis oblongisve, spiculis lanceolatis 6—8 floris, glumis lanceolatis attenuatis flosculos subaequantibus, valvulis inferne hirsutis apice acute bifidis laciniis acutis, foliis anguste linearibus pilosis. In valle Hamme Arabiae petraeae. Schismus nov. sp. Herb. un. itin. Aeg. Ar. nro. 371.“ Ferner wird zum Unterschiede von dem zuvor beschriebenen Sch. brevifolius bemerkt: differt a Sch. brevifolio flosculi valvula inferiore profunde bifida laciniis acutis.

Die Uebereinstimmung dieser Diagnose mit der griechischen Pflanze ist eine vollkommene, und um mir die volle Gewissheit der Identität derselben zu geben, fand ich auch im Herbar des Wiener botanischen Hof-Museums ein Exemplar jener vom Reiseverein vertheilten Pflanze ganz mit der von Nees v. Esenbeck zitierten Nummer und Standortsangabe vor, welches in allen Stücken vollständig mit den Heldreich'schen Exemplaren übereinstimmt. Bei dieser Gelegenheit entdeckte ich, dass *Schismus arabicus* im Oriente wahrscheinlich ziemlich verbreitet sein muss, nur dass er überall mit *Sch. calycinus* verwechselt wurde. Im Wiener Museal-Herbar liegt er von folgenden Standorten vor: Monte Mokkatam pr. Cairo; inter Cairo et Suez; Palaestina ad Jordani ripas, sämmtlich von Kotschy gesammelt, dann aus Indien von Hooker.

Auch in Griechenland ist er nicht auf die Eingangs erwähnte Localität beschränkt, sondern findet sich auch bei Menidi in Attika (leg. Orphanides als *Sch. minutus*!) und auf der Insel Salamis (leg. Heldreich).

2. *Festuca dactyloides* Sm. prodr. fl. gr. I. 61 et Fl. graeca t. 81.

Die kurze Diagnose, welche dieser Art im Prodrromus beigegeben ist, und welche wenigstens auf ein Dutzend europäischer Gräser passt, noch mehr aber das dabei zitierte Synonym „*Dactylis pungens* Dsf. fl.

Schismus minutus Heldr.

Hüllspelzen in eine pfriemliche Spitze ausgezogen, die obere 7 Mm., daher die Aehrchen grösser als bei *Sch. calycinus*.

Deckspelze 3·2 Mm. lang, lanzettlich, durch einen fast bis zur Mitte gehenden Einschnitt in zwei sehr spitze, um etwa 20° divergirende Zipfel getheilt, die Haare am Grunde der Spelze sehr lang.

Vorspelze kaum $\frac{2}{3}$ der Deckspelze erreichend.

Caryopse hellbraun, auf der Hilum-Seite ohne Rinne.

atl. I. 80.?" haben eine nicht unbedeutende Verwirrung verursacht, als deren Endresultat wir die unrechtmässige Aufnahme einer algerischen Pflanze, nämlich jener *Dactylis pungens* = *Ammochloa pungens* Boiss. diagn. or. XIII p. 51 = *Sesleria echinata* Lam. Tabl. encyclop. illustr. t. 47. f. 2! in die europäische Flora (siehe Nyman Sylloge p. 428) zu betrachten haben. Wie sich zeigen wird, ist man damit gar weit von der Wahrheit abgekommen! Um die *Festuca dactyloides* Sm. aufzuklären, muss man zunächst die Abbildung in der Flora graeca examiniren. Sie ist von einer genauen Blüthenanalyse begleitet und stellt ganz gewiss eine *Dactylis* vor, und zwar stimmen die Darstellung der Blätter, die Form der Rispe, besonders aber die deutlich ausgerandeten und aus der Ausrandung kurz begranneten, rauhhaarigen Deckspelzen vollkommen mit jener Form der *D. hispanica* Rth., welche in Spanien auf den Gebirgen Andalusiens wächst und als *D. Juncinella* Bory beschrieben wurde. Nur ist die Rispe etwas grösser (etwa zollgross) und die Aehrchen vielblüthig (bis 10blüthig). Die Rispe ist von vorn d. h. von der ährchentragenden Seite abgebildet, so dass ihre Einseitigkeit nicht bemerkbar ist, und die Aehrchen (wahrscheinlich durch Pressung des als Vorlage dienenden Exemplares) eigenthümlich seitlich gestellt erscheinen. Die Rispe macht daher in ihren Details nicht den Eindruck einer *Dactylis*, wohl aber die Aehrchen-Analyse. Meine Vermuthung, dass man es hier mit einer Form der *Dactylis hispanica* Rth. zu thun habe, wurde aber zur Ueberzeugung, als ich in dem an Originalen so reichen Wiener Museal-Herbar ein Exemplar der *Festuca dactyloides* von Sibthorp selbst an dem im Prodrömus angegebenen Standorte „in insula Milo inter vineis“ gesammelt, fand (es stammt aus dem Herb. Jacquin und ist um so wichtiger, als man in der Flora graeca liest: Hujus specimina in herbario Sibthorpiano non inveni!) und überdiess bemerkte, dass schon Portenschlag auf diese Idee gekommen war, denn in seinem Herbar befindet sich dieselbe Pflanze von ihm selbst auf der Insel Brazza in Dalmatien gesammelt unter der Bezeichnung „*Dactylis glomerata* var. *Sibthorpii*“ = *Festuca dactyloides* S. et S. Da ich jedoch die *Dactylis hispanica* für eine hinreichend unterschiedene Art halte, so möchte ich für die in Rede stehende Pflanze den Namen *Dactylis hispanica* v. *Sibthorpii* vorschlagen, und sie vom Typus dieser Art, welcher eine längliche, schmale, meist lappige Rispe, und 4—6blüthige nur auf dem Kiele der Spelzen rauhe Aehrchen besitzt, durch die eiförmig-kopfige, nicht gelappte Rispe, grosse, zehnbüthige Aehrchen mit rauhen Spelzen unterscheiden.

Somit ist ferner *Sesleria echinata* Lam. aus der europäischen Flora zu streichen; dass dieses Synonym wirklich zu *Dactylis pungens* Schreb, Dsf, *Ammochloa pungens* Boiss. und nicht zu *Echinaria capitata* Dsf, wohin es Parlatores in der Flora italiana gestellt hat, gehöre, lehrt ein Blick auf die Abbildung Lamarck's, die diese Pflanze recht gut darstellt, und nichts von den in mehrere Fortsätze gespaltenen Spelzen der *Echinaria* erkennen lässt.

St. Pölten, am 3. Mai 1878.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [028](#)

Autor(en)/Author(s): Hackel Eduard [Ede]

Artikel/Article: [Zwei kritische Gräser der griechischen Flora. 189-192](#)